

**Anette Langner zu
TOP 30. Aufwertung des IFM-GEOMAR, Kiel, zum Nationalen
Meeresforschungsinstitut**

Anrede!

Wir wissen nicht erst, nachdem viele von uns „Der Schwarm“ von Frank Schätzing gelesen haben, dass das IFM Geomar Europas renommierteste Adresse für Marine Geowissenschaften ist.

Das Kieler Leibniz Institut genießt auf Grund seines deutschlandweiten einzigartigen Forschungsspektrums im Bereich des Blauen Ozeans – vom Meeresboden der Tiefsee bis zur Atmosphäre über dem Meer internationale Anerkennung.

Und die Herausforderungen für die deutsche Meeresforschung sind nach wie vor groß. Sie reichen von den Folgen des Klimawandels, über die Fragen der zukünftigen Energieversorgung, der Sicherstellung des Nahrungsmittelangebotes aus dem Meer bis hin zu den Ozeanen als Verkehrswege in einer globalisierten Wirtschaft.

Auf diese zentralen Zukunftsfragen und die sich daraus unvermeidlich ergebenden Nutzungskonflikte gilt es Antworten zu geben und Lösungen zu finden.

Das das IFM Geomar hierbei eine entscheidende Rolle spielt, zeigen z.B. die Gashydratforschungen oder gerade aktuell die Beteiligung des Instituts bei der Entwicklung des Tsunami Frühwarnsystems, das gerade vor der Küste Indonesiens in Betrieb gegangen ist.

Die wissenschaftliche Exzellenz der deutschen Meeresforschung wird auch dokumentiert durch das Kieler Exzellenzcluster „The Future Ocean“ und zwei meereswissenschaftliche Sonderforschungsbereiche an diesem Standort.

Um die internationale Spitzenposition der deutschen Meeresforschung nicht nur zu erhalten, sondern auch auszubauen, ist es notwendig wettbewerbsfähige und zukunftsorientierte Strukturen zu schaffen.

Notwendig dafür ist die europäische und internationale Vernetzung.

Mit dem nationalen französischen Meeresforschungszentrum IFREMER und dem nationalen englischen Meeresforschungszentrum NOCS gehört das IFM Geomar zu den drei größten Einrichtungen dieser Art in Europa, international gehört es zu den sechs führenden Meeresforschungseinrichtungen.

Durch unsere föderalen Bildungs- und Forschungsstrukturen hat das IFM Geomar nicht automatisch, wie seine europäischen Partner den Status eines nationalen Institutes. In Deutschland engagieren sich zahlreiche universitäre und außeruniversitäre Institute auf dem Gebiet der marinen Wissenschaften.

Das hat zur Folge, dass das IFM Geomar mit seinen europäischen und internationalen Partner nicht auf Augenhöhe verhandeln kann. Prof. Herzig hat in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses bei der Diskussion über den Maritimen Aktionsplan der Landesregierung nachvollziehbar deutlich gemacht, dass es von strategischem Nachteil ist, dass Deutschland nicht wie seine europäischen Nachbarn über ein nationales Meeresforschungsinstitut verfügt, obwohl es mit dem IFM Geomar eine geeignete und weltweit renommierte Einrichtung in Kiel gibt, die hervorragend dazu geeignet ist, diese Aufgabe kompetent und verantwortungsvoll zu übernehmen.

Ich finde es deshalb sehr gut, dass es uns im Wirtschaftsausschuss gelungen ist, diese interfraktionelle Initiative auf den Weg zu bringen, mit der wir die Bundesregierung auffordern, dem IFM Geomar den Status „Deutsches Meeresforschungszentrum“ zuzuerkennen.

Das ist sowohl für den Bund als auch für das Land kostenneutral, schafft aber klare und deutlich sichtbare Strukturen und Zuständigkeiten und ist gleichzeitig eine Anerkennung für die wissenschaftliche Exzellenz und Leistung hier in Kiel.

Dies ist einer der wenigen Fälle in der Politik, wo wir mit geringen Mitteln viel erreichen können und diese Chance sollten wir nutzen.

Ich will in diesem Zusammenhang auch noch auf einen anderen Punkt hinweisen, an dem wir uns aus meiner Einschätzung eine Chance haben entgehen lassen.

Leider ist der Heimathafen des neuzubauenden Tiefseeforschungsschiffes, das die Sonne ersetzen soll, nicht Kiel, sondern Bremerhaven. Der Finanzierungsanteil des Landes Schleswig-Holstein wird dadurch zwar eher günstig. Der zu erwartende Nutzungsrate des neuen Forschungsschiffes durch das IFM Geomar wird aber voraussichtlich weiterhin wie bei der Sonne bei etwa 70% liegen.

Es hätte auch eine Aufwertung des Forschungsstandortes Kiel bedeutet und wäre wissenschaftlich und fachlich folgerichtig gewesen, das Forschungsschiff auch in dem Heimathafen Kiel zu betreiben. Für die Entscheidung Bremerhaven scheinen eher politische, denn wissenschaftlich fundierte Gründe ausschlaggebend gewesen zu sein.

Umso mehr ist es jetzt notwendig, das IFM Geomar zum Deutschen Meeresforschungszentrum zu machen.